

Zeitschrift: Schwyzerlüt : Zytschrift für üsi schwyzerische Mundarte
Band: 11 (1949)
Heft: 5-6

Artikel: Clara Wettach
Autor: Segesser, Agnes von
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-182511>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

isch düredänkt, isch gsund und chäch, suber, chärnig; düregschaf-
 fet, ryf und luter. Dermit wei mir nid säge, d Clara Wettach heig
 sech eifach em ne gesunde Materialismus und em ne optimistische
 Realismus verschibe, we die Chräft in ihre scho zgspüre si und
 zum Usdruck chöme. Näbet und im Wältchind, wo treu und po-
 sitiv zum Läbe steit und au zum Strube ja seit, glüejet und würt
 i der Clara Wettach non en anderi größeri Chraft, wo nid vo üser
 Ärden und vo de Mönsche här chunt und bestimmt wird; das
 isch ihri festi christliche Überzüung und ihre töufe und warm-
 härzig Glaube, wo ihres ganze Wäse, Si und Läben erfüllt und
 erlüchtet und ihrer mönschliche Natur wie ihrer künstlerische Per-
 sönlichkeit erst di wahri Würd, der edler Klang und töufer Wärt
 git. Dür ihre Glaube wird au ihri Dichtung uf ene höhere Stäge-
 tritt gsetzt; mir ghöre us ihre Gedicht nid nume d Stimm vom
 ne gschide, begabte und guete Mönsch aber au e Klang und e
 Ton vom Ewigen und Göttliche, wo au im Härzen und i der
 Seel vo der Clara Wettach lütet, würt, lüchtet und schafft. wil
 au üsi Dichterin nid numen es Wältchind aber au es Gotteschind
 isch, wo syni Pfund, Chräft und Gabe verwaltet und nützt zum
 Säge vo de Mitmönschen und zur Ehr vom ewigen und allmächt-
 ige Gott, üsem Herr und Meister. G. S.

Clara Wettach

Wer wett sy nid könne, üusi lyeb Sant Galler Dichteri, wo e
 so härzegi Värslü us irem ryche Gmüet use ströit? Do isch e Spi-
 tal wo sött es Wyenechts-Spili haa, deet isch e Verein i Verlägeheit
 wil em öppe für sys Jubilee no dr Prolog fäält; «dei» — wi s
 z Sant Galle sägid, möcht men e Geburtstag fyre... e natürli, me
 rüeft d Clara z Hilf: «Gäll, mach mer au gleitig öppis Nätts, de
 weisch jo scho wi s sött sy!» Und d Fröili Wettach seid nye nei, —
 sy hilft eister und immer wider. Ires fyn Talänt hed sy nid ver-
 grabe; zäntume macht sy Fröid demit und d Fäschtli fyrlech und
 heiter. — Anderi tüends do sääge, wi sy das goldig Talänt nutzt
 und iri chöschtlech Dichtig uusspreitet, das Hunderti sich draa
 chönid fröie. Aber sy hilft nid nume mit Blystift und Fädere; sy
 ghöört zu dene Chrischte, wo allne Mitmöntsche wool wend, all-
 ne hälfid, oni das me s weis, und isch e tröie, lyebe Schryb-Ka-
 merad wo men eister tarf und cha druuf zelle. Sy hed afig es paar
 graui Höörli, — d Jöörli sind halt au dernoo. Aber d Seel und dr
 Geischt sind buschber und läbig as wi nes luschtigs Jungs; für
 Witz und Gspäß und Gmüetlechkeit isch sy immer z haa; drum
 hemmer au alli e so Fröid an ire und wüschid Glück und Säagen
 und es langs Läabe — und no mängs schöns Gschribnigs i irem
 bsundere Sant Galler-Dialekt, wo sy meischteret, äbe wi s nume
 ne ganz ächte Dichter chaa. Agnes von Segesser.